

# ZUR FLORA UND VEGETATION DER MARKTGEMEINDE LAAKIRCHEN (OBERÖSTERREICH) ERGEBNISSE EINER BIOTOP- KARTIERUNG

Die Verfasser führten 1988 im Auftrag der Marktgemeinde Laakirchen eine flächendeckende Biotopkartierung des Gemeindegebietes außerhalb der geschlossenen Siedlungsflächen im Maßstab 1: 5.000 durch (SCHANDA et al. 1989). 1991 wurde das Ortsgebiet von Steyermühl und Laakirchen kartiert, sodaß nunmehr die Bearbeitung des gesamten Gemeindegebietes abgeschlossen ist (SCHANDA et al. 1992).

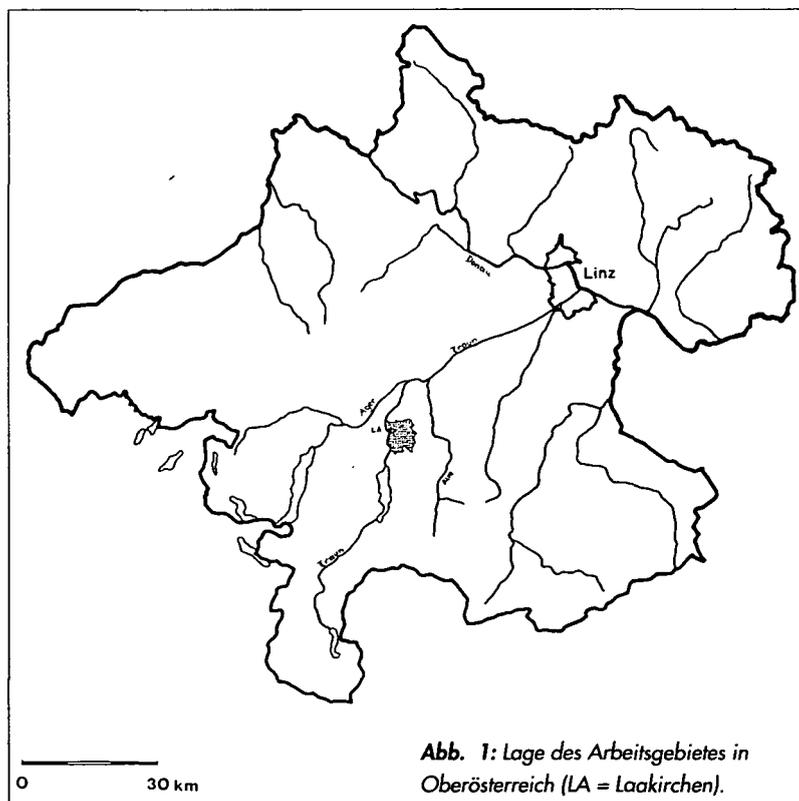
In vorliegender Veröffentlichung wird über Teilergebnisse dieser Untersuchungen, wie die Grundzüge der Vegetationsgliederung, bemerkenswerte und sel-

tene Gefäßpflanzen und die aus der Sicht des Artenschutzes hochwertigsten Biotopkomplexe des Gemeindegebietes berichtet.

Das Arbeitsgebiet liegt im südlichen Teil des Alpenvorlandes in der zur Traun-Enns-Platte gehörigen naturräumlichen Kleinheit der von Altmoränen bedeckten Aurach-Alm-Platte (Abb. 1). Der nordwestliche Bereich des Gemeindegebietes wird noch dem Unteren Trauntal zugezählt (KOHLE 1960). Der in etwa Süd-Nord gerichtete Verlauf der Traun bildet die Westgrenze des Gemeindegebietes. An das tief in die

**FERDINAND LENGLACHNER  
ROSI STEIXNER-ZÖHRER  
INGE SCHANDA  
FRANZ SCHANDA**

quartären Schotterfluren eingeschnittenes Kerbtal der Traun mit seinen steilen, bewaldeten Talflanken schließt ostwärts die Niederterrasse mit den im Norden des Gemeindegebietes gelegenen Hauptorten Laakirchen und Steyermühl an. Östlich dieses ± geschlossenen Siedlungsraumes vermittelt eine markante Steilstufe zur flachwelligen, durch zwei nach Norden ziehende Täler gegliederten Altmoränenlandschaft, die nahezu zwei Drittel des Gemeindegebietes einnimmt. Im Norden sind den bis nahe an die Westautobahn heranreichenden Endmoränenzügen die sanft geformten, durch Täler gegliederten, zum Teil von Löß bedeckten Schotterfluren der Älteren und Jüngeren Deckenschotter vorgelagert. Im Süden geht der in weitem Bogen von Nordwest nach Südost gegen Eisengattern ziehende Wall der Mindelendmoräne kaum merklich in die westwärts anschließende, nur wenig gegliederte Hochterrasse über, die zwischen Laakirchen und Oberweis zur Niederterrasse mit einer steilen, westexponierten Böschung abfällt. Der tiefste Punkt der Gemeinde liegt im Trauntal bei etwa 395 m NN, die höchsten Erhebungen erreichen um 510 m NN. Warmgemäßigtes Regenlima mit mittleren Jahresniederschlägen um 1100 mm (Station Laakirchen, 1901-1970: 1121 mm; HYDROGRAPHISCHES ZENTRALBÜRO 1973) und einem Jahresmittel



**Abb. 1:** Lage des Arbeitsgebietes in Oberösterreich (LA = Laakirchen).

der Lufttemperatur über 8 °C (Station Gmunden [448 m], 1901-1950: 8,3 °C; HYDROGRAPHISCHES ZENTRALBÜRO 1951) kennzeichnet das Arbeitsgebiet. Abgesehen von den Siedlungskernen Laakirchen und Steyrmühl mit ihren großen Industrie- und Gewerbebetrieben weist das Arbeitsgebiet den für weite Teile des alpennahen Alpenvorlandes typischen Landschaftscharakter auf. Mehr als drei Viertel des Gemeindegebietes werden landwirtschaftlich



Abb. 2: Ein Teil der sehr naturnahen Buchenwälder der Traunleiten weist infolge der Steilheit des Geländes auch in älteren Stadien noch einen relativ lichten Bestandscharakter auf, weshalb sich zumindest lokal lichtliebende, trockenstolerante Arten im Unterwuchs finden (Biotop 4932-64). Foto: Lenglachner.

genutzt, es überwiegen bei weitem Ackerflächen, vor allem Getreide- und Maisanbau. Etwas mehr als ein Zehntel der Fläche ist von Wald bedeckt (MARCHETTI 1992). Fichtenforste nehmen mehr als 9 % des außerhalb des geschlossenen Siedlungsgebietes gelegenen Gemeindegebietes ein, ± naturnahe Biotopflächen einen Flächenanteil von etwas mehr als 3 % (SCHANDA et al. 1989). Im folgenden werden die Grundzüge der Gliederung der Pflanzendecke vorgestellt. Die Nomenklatur der Vegetationseinheiten folgt OBERDORFER (1977, 1978, 1983, 1987). Die vegetationskundliche Einstufung der Biotopflächen erfolgte ohne Tabellenarbeit anhand der Artenlisten.

Die über weite Strecken westexponierten, lokal auch nach Süden gerichteten steilen Einhänge des Trauntales (= Traunleiten) werden abgesehen von kleineren Forstflächen von in der Regel ± naturnahen Buchenwäldern eingenommen. Über den durchlässigen, zum Teil mit karbonatischen Bindemitteln zu Konglomeraten verkitteten quartären Schottern entwickelten sich ± mächtige Rendsina-Böden, die von seggenreichen Trockenhang-Buchenwäldern (Carici-Fagetum MOOR 1952) bestockt werden (Abb. 2). Bezeichnende Arten dieser lichten, artenreichen Seggen-Buchenwälder, die in der Regel eine reich entwickelte Strauchschicht aufweisen, sind neben den namensgebenden Seggen (vor allem *Carex alba*, *C. flacca*, *C. digitata*) Trockenzeiger (*Hepatica nobilis*, *Cyclamen purpurascens* und andere), wärme- und lichtliebende Arten (*Coronilla emerus*, *Tanacetum corymbosum*, *Melittis melissophyllum*) und auch die für Kalk-Buchenwälder der Ostalpen charakteristische Schneerose (*Helleborus niger*). In von Konglomeratfels durchsetzten, oder äußerst flachgründigen, schuttrei-

chen Steilhängen verzahnen sich die Seggen-Buchenwälder mit Fragmenten von Schneeheide-Kiefernwäldern (*Erico-Pinetum sylvestris* BR.-BL. in: BR.-BL. et al. 1939). Der Unterwuchs der kleinflächigen Kiefernwald-Bestände wird von der Schneeheide (*Erica herbacea*), Gräsern (vor allem *Sesleria varia*, *Festuca amethystina*, *Calamagrostis varia*) und Seggen (vor allem *Carex alba*) beherrscht. Die wärmebegünstigten Steillagen oberhalb der größten Konglomerat-Felsbildung des Untersuchungsgebietes werden von einem äußerst kleinräumigen Mosaik von Seggen-Buchenwald-Fragmenten mit lichtliebenden, durch den Blut-Storchschnabel (*Geranium sanguineum*) und das Breitblättrige Laserkraut (*Laserpitium latifolium*) gekennzeichneten Krautsäumen an Verlichtungen (ob zum *Geranium sanguinei* R. TX. apud Th. MÜLLER 1961 zu stellen?), und niedrigwüchsigen Felsgebüschchen, mit ± dichten Beständen von Filz-Zwergmispel (*Cotoneaster tomentosus*), Gemeiner Felsenbirne (*Amelanchier ovalis*) und Sauerdorn (*Berberis vulgaris*) eingenommen [Cotoneastero-Amelanchieretum (FAB. 1936) TX. 1952]. An voll besonnten, ± kompakten Partien dieser Konglomeratfels finden sich artenarme Felspaltenfluren mit Stengel-Fingerkraut (*Potentilla caulescens*-Gesellschaft), an Felsbändern von Blaugras (*Sesleria varia*) dominierte Rasenfragmente mit reichlich Schneeheide (*Erica herbacea*). Unter Überhängen und in Halbhöhlen wurden artenarme Ausbildungen feuchteliebender Blasenfarn-Felsspaltengesellschaften [Asplenio-Cystopteridetum fragilis OBERD. 19(36)49] festgestellt. Im unmittelbar an der Gemeindegrenze zu Roitham gelegenen, früher „Schütt“ genannten Steilhang mit seinen bewegten, feinschuttreichen Konglomerat-

Schutthalden verzahnen sich kleinflächige, artenarme, von Graselken-Habichtskraut (*Hieracium staticifolium*) und Alpen-Pestwurz (*Petasites paradoxus*) beherrschte lückige Schuttfluren (*Petasion paradoxum* BEG. 1922) mit verschiedenen alten Schneeheide-Kiefernwald-Besiedlungsstadien der ruhenden Schuttpartien (Abb. 3). In feuchten Rinnen und am Unterhang gehen die Trockenhang-Buchenwälder in mesophile Buchenwälder (*Asperulo-Fagetum* H. MAY. 1964 em. subass. *typicum*) über, die an Steilufeln mit erhöhtem Anteil von Esche (*Fraxinus excelsior*) und Bergahorn (*Acer pseudoplatanus*) bis unmittelbar an die Traun herantreten. Über größere Strecken sind den Hangwäldern aber Ufergehölzsäume mit bunter Gehölzgarnitur aus den genannten Arten, Weiden (vor allem *Salix eleagnos*, *Salix purpurea*), Grauerle (*Alnus incana*) und auch Linde (*Tilia cordata*) vorgelagert. Grauweidenau-Fragmente [*Salicetum eleagni* (HAGEN 1916) JENIK 1955] besiedeln die beiden Grobschotter-Inseln und lokal ausgebildete schmale Überschwemmungsflächen am Traunufer. Nur in einer einzigen Biotopfläche kommt ein größerer Flußbrüchbestand vor [*Phalaridetum arundinaceae* (W. KOCH 1926 n.n.) LIBBERT 1931]. Die gesamte Traunleiten ist durch ein außergewöhnliches, in Teilräumen noch sehr naturnahes Vegetationsmosaik mit einer Reihe seltener Pflanzenarten und Pflanzengesellschaften ausgezeichnet. Die in der Regel kleinflächigen, im Siedlungsgebiet und den südlich anschließenden Ackerbauflächen der Niederterrasse, vor allem am Fuß des Hochterrassenabfalles und im Kontaktraum zur Traunleiten, gelegenen Waldreste, sind als typische mesophile Buchenwälder (*Asperulo-Fagetum* H. MAY. 1964 em. subass. *typicum*) einzu-

stufen. Diesen Beständen über zum Teil kalkärmeren verbrauchten Rendsinen und Braunerden fehlen Trockenzeiger oder sie sind auf trockenere Kleinstandorte beschränkt, es überwiegen anspruchsvolle Kräuter. Der Steilabfall der Mindelmoränen zur Niederterrasse, die sogenannte „Bahnleiten“ wird von einer Abfolge aus mäßig bodensauren Buchenwäldern am Oberhang (*Asperulo-Fagetum* H. MAY. 1964 em. subass. *luzuletosum*), einer seggenreichen Lichtfazies im durch die Bahntrasse aufgelichteten Mittelhang und typischen, zum Teil unterwuchsarmen Ausbildungen der mesophilen Buchenwälder (*Asperulo-Fagetum* H. MAY. 1964 em. subass. *typicum*) am Unterhang eingenommen. Nadelholzforste sind noch auf kleine Teilflächen beschränkt. Im Bereich eines ehemaligen Konglomeratsteinbruches stockt ein Rest eines Schneeheide-Kiefernwaldes (*Erico-Pinetum sylvestris*). Den an trockenen, flachgründigen Partien ausgebildeten Seggen-Buchenwald-Fragmenten sind an den lokal oberhalb der Bahntrasse anstehenden Konglomeratfelsen von Sauerdom (*Berberis vulgaris*) dominierte, wärmeliebende Mantelgebüsche vorgelagert (*Berberidion* BR.-BL. 1950). Fichtenforste bestimmen das Waldbild der durch die landwirtschaftliche Nutzung geprägten Teilräume der Hochterrasse und der flachwelligen Moränenlandschaft. Braunerden, vergleyte Braunerden und Pseudogleye sind als wesentliche Bodentypen zu nennen. Bei den zumeist nur kleinen naturnahen Waldresten handelt es sich überwiegend um  $\pm$  beeinflusste, mäßig bodensaure Buchenwälder (*Asperulo-Fagetum luzuletosum*), deren Unterwuchs durch das Nebeneinander von anspruchsvollen Arten und von Säurezeigern gekennzeichnet ist. Auf den im Nordosten gele-

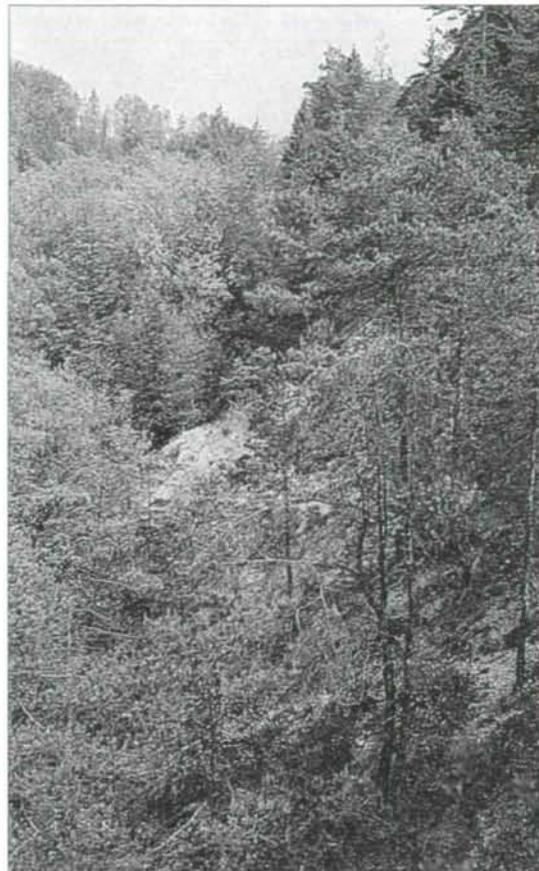


Abb. 3: Im Schutthang der „Schütt“: kleinräumiges Vegetationsmosaik aus Schuttfluren und jüngeren Schneeheide-Kiefernwaldfragmenten. An diesem Sonderstandort kommen einige im oberösterreichischen Alpenvorland äußerst seltene Arten vor (Biotop 4932-17). Foto: Lenglachner.

genen Günzendmoränen stocken über entkalkten Braunerden einige wenige Bestände bodensaurer Buchenwälder (*Luzulo-Fagetum* MEUSEL 1937). Im Unterwuchs dieser artenarmen Hallenbuchenwälder dominieren Säurezeiger, häufig Herden der Schmalblättrigen Hainsimse (*Luzula luzuloides*), anspruchsvolle Arten fehlen gänzlich. In vernäbten Geländemulden und sickerfeuchten Partien entlang der Bachläufe finden sich einige wenige Schwarzerlen-

Sumpfwald-Fragmente mit reichlich Sumpf-Segge (*Carex acutiforis*) und Sumpf-Dotterblume (*Caltha palustris*) im Unterwuchs (Pruno-Fraxinetum OBERD. 1953 subass. calthetosum palustris). Diese Biotopflächen gehen zum Teil in Eschen-Feuchtwälder über, deren artenreicher Unterwuchs viele nährstoffliebende, hygromorphe Kräuter beherbergt (Pruno-Fraxinetum OBERD. 1953 subass. typicum). Die Hainbuche ist an mehreren Stellen in Waldrändern angereichert, dennoch kann nur ein einziger, in der Artengarnitur erheblich beeinflusster Bestand an einem südwest-exponierten, nährstoffreichen, steilen Einhang zum Lindacher Bach als Fragment eines Eichen-Hainbuchenwaldes bezeichnet werden (Galio-Carpinetum OBERD. 1957).

Ein Teil der Flurgehölze ist den genannten Waldgesellschaften zuzuordnen, in der Mehrzahl sind die Nutzungs- und Störungseinflüsse so groß, daß eine pflanzensoziologische Einstufung nicht möglich ist. Es überwiegen bei weitem haseldominierte Hecken, daneben finden sich einige eschenreiche, vereinzelt birkenreiche und von anderen Gehölzen dominierte Ausbildungen und schließlich Biotopflächen mit bunter Gehölzgarnitur.

Die wenigen artenreicheren Wiesenflächen sind auf steilere Einhänge, vor allem im Bereich des Hochterrassenabfalles, oder auf schmale Wegböschungen beschränkt. Es handelt sich um kleinflächig entwickelte, trockene, am Hangfuß oft wechselfeuchte Ausbildungen von Glatthaferwiesen (*Arrhenatheretum elatioris* BR.-BL. ex SCHERR. 1925).

Auch der Flächenanteil an Feuchtwiesen und Mooren ist gering. Nahezu alle Flächen sind durch Nährstoffeinträge aus dem Umland beeinflusst und waren

von Entwässerungsmaßnahmen betroffen. Das in seinen zentralen Teilen als Naturschutzgebiet ausgewiesene Gröser Moor ist der größte und bekannteste Komplex von Feuchtbiotopen des Gemeindegebietes. Es handelt sich um eine eigenartige Moorbildung, deren ursprüngliche Vegetation infolge der seit langem betriebenen Torfnutzung nicht mehr zu erkennen ist. Bei ihrer Entstehung dürften sich wohl in kleinräumigem Wechsel torfbildende Niedermoorvegetation und Sumpfgesellschaften abgelöst haben. Der Mineralanteil des Torfes ist aufgrund der vermutlich regelmäßigen Überschwemmungen durch den kleinen Bach recht hoch. Es handelt sich um einen lokal schwarzerlenreichen, zum Teil moorbirkenreichen lichten Waldbestand, der eine Mittelstellung zwischen den Sumpf- und Bruchwaldgesellschaften einnimmt. Randlich grenzen teilweise bereits verbuschte, versauerte oligotrophe Streuwiesenbrachen mit reichlich Pfeifengras (*Molinia caerulea*) an, im Süden schließen über anmoorigem Grund genutzte mesotrophe, basenarme bis basenreichere Kleinseggenriede (*Caricetum fuscae* BR.-BL. 1915; Parnassio-*Caricetum fuscae* OBERD. 1957 em. GÖRS 1977) an. Ein Bestand der Steif-Segge (*Carex elata*) beherrscht den südlich angrenzenden, zum Teil eutrophen Bereich der zeitweilig überstauten Wasserscheide (*Caricetum elatae* W. KOCH 1926).

Ein weiterer Vegetationskomplex aus Seggenrieden (vor allem Parnassio-*Caricetum fuscae*) und oligotrophen Pfeifengraswiesen findet sich im anmoorigen Talgrund südöstlich Grafing. Nur eine einzige, durch Entwässerung und Bewirtschaftungsaufgabe stark beeinträchtigte Fläche eines kalkreichen Quellanmoores ist noch erhalten (verarmte Ausbildung des *Caricetum daval-*

lianae DUTOIT 1924 em. GÖRS 1963). In den genannten Biotopflächen sind den angrenzenden landwirtschaftlichen Nutzflächen schmale Streifen nährstoffreicher Feuchtwiesen vorgelagert. Durch kleinräumige Dominanzbestände nährstoffliebender Hochstauden gekennzeichnete, nur teilweise bewirtschaftete Feuchtwiesen finden sich auch im Umkreis einer überrieselten Quellmulde und lokal im sickerfeuchten Talgrund des Lindacher Baches (*Calthion palustris* TX. 1937).

Am Oberweiser Bach ist über weite Strecken ein von Ästigem Igelkolben dominiertes Röhricht ausgebildet [*Spartanium erectum* (s. l.)-Gesellschaft], äußerst kleinflächig finden sich Kleinspährichte mit Aufrechter Berle (*Berula erecta*) oder Bach-Ehrenpreis (*Veronica beccabunga*), wie im Gmös, oder auch der Brunnenkresse (*Nasturtium officinale*). An den Bächen sind zum Teil im kleinräumigen Wechsel mit  $\pm$  beeinflussten Ufergehölz-Fragmenten schmale Säume hochwüchsiger Staudenfluren mit Dominanzbeständen nährstoffliebender Arten ausgebildet, oftmals reichen die Nutzflächen bis unmittelbar an die Ufer heran. In den überwiegend nährstoffreichen Teichen finden sich oftmals geschlossene Wasserlinsendecken (*Lemna minor*), vereinzelt artenarme Wasserpflanzenbestände, an zeitweilig trockenfallenden Partien der Ufer vegetationskundlich nicht faßbare initiale Besiedlungsstadien. In den letzten Jahren werden in Teiche vermehrt Wasserpflanzen gärtnerisch eingebracht, darunter auch Arten der Roten Liste, etwa die Teichrose (*Nuphar lutea*), die Seerose (*Nymphaea alba*) oder auch die Krebseschere (*Stratiotes aloides*).

Vor dem Hintergrund eigener Kartierungserfahrungen im oberösterreichischen Alpenvorland und durch Ver-

gleich mit Literaturangaben werden folgende Pflanzengesellschaften als im nationalen beziehungsweise regionalen/lokalen Rahmen selten eingestuft (GRABHERR & POLATSCHKE 1986; DIERSSEN 1988; WITTMANN & STROBL 1990): National seltene Pflanzengesellschaften: *Caricetum elatae* W. KOCH 1926 *Nasturtium officinale* (s.l.)-Röhrichtgesellschaft  
*Caricetum fuscae* BR.-BL. 1915  
*Parnassio-Caricetum fuscae* OBERD. 1957 em. GÖRS 1977  
*Caricetum davallianae* DUTOIT 1924 em. GÖRS 1963  
 Regional/lokal seltene Pflanzengesellschaften:  
*Salicetum eleagni* (HAGEN 1916) JENIK 1955  
*Erico-Pinetum sylvestris* BR.-BL. in BR.-BL. et al. 1939\*  
*Carici-Fagetum* MOOR 1952  
*Pruno-Fraxinetum* OBERD. 1953  
 Moorbirken-Moorwald  
 Die in den Mooregebieten im westlichen Alpenvorland Oberösterreichs nicht seltenen Moorbirken-Gesellschaften klingen im Arbeitsgebiet aus.  
*Cotoneastero-Amelanchieretum* (FAB. 1936) Tx. 1952\*  
*Potentilla caulescens*-Gesellschaft (*Potentillion caulescentis* BR.-BL. in BR.-BL. & JENNY 1926)\*  
 Veramte Ausbildungen von Schuttfluren des Verbandes *Petasition paradoxo* BEG. 1922\*  
*Phalaridetum arundinaceae* (W. KOCH 1926 n.n.) LIBBERT 1931  
 An der Traun wegen des zunehmenden Fehlens geeigneter Standorte bereits selten.  
 Von den in den Biotopflächen festgestellten Gefäßpflanzenarten werden im folgenden alle österreichweit und die regional im nördlichen Alpenvorland gefährdeten Arten der Roten Listen

(NIKLFIELD 1986; NIKLFIELD & SCHRATT 1987), sowie lokal seltene und bemerkenswerte Arten in alphabetischer Reihenfolge aufgezählt. Die Nomenklatur folgt EHRENDORFER (1973), der Gefährdungsgrad nach den Roten Listen gefährdeter Pflanzen Österreichs wird in Klammern angeführt. Die Angaben zur Häufigkeit bedeuten (vgl. PLS 1979):

Häufig	Stückzahl groß und Art verbreitet;
Verbreitet	Stückzahl klein aber Art nirgends fehlend;
Zerstreut	Stückzahl klein und Art sehr lückenhaft verbreitet;
Selten	Die Art wurde nur an ganz wenigen Stellen gefunden.

Im Anschluß an die aktuellen Verbreitungsangaben werden die Quadranten der Florenkartierung angeführt. Die Ortsbezeichnungen orientieren sich weitgehend an der Österreichischen Karte 1:50.000 (Blatt 48 Vöcklabruck, 49 Wels, 66 Gmunden, 67 Grünau im Almtal), zur näheren Kennzeichnung von Fundorten wurden aber auch gängige Lokalnamen verwendet. Im Raster der Florenkartierung kommt das Arbeitsgebiet in den Quadranten 7948/4 Schwanenstadt/SE, 7949/3 Lambach/SW, 8048/2 u. 4 Gmunden/NE u. SE und 8049/1 u. 3 Viechtwang/NW u. SW zu liegen (EHRENDORFER & NIKLFIELD 1967). Zusätzlich zu den Angaben aus der Biotopkartierung werden im Gemeindegebiet liegende Fundorte aus der Literatur angeführt (DUFTSCHMID 1870, 1872, 1873, 1876, 1883, 1885; DÖRFLER 1889; VIERHAPPER 1890; GASSE 1893; RITZBERGER 1904-1914; RECHINGER 1959; RICEK 1971, 1973, 1977; SPETA 1973; LONSING 1977, 1981; KRISAI & SCHMIDT 1983; MITTENDORFER 1992). Da sich in diesen Werken nur

spärliche Angaben über Vorkommen im Arbeitsgebiet finden, werden auch Fundorte aus den angrenzenden, nordwärts von Gmunden liegenden Anteilen des Alpenvorlandes mit vergleichbaren naturräumlichen Gegebenheiten berücksichtigt. Bei aus älteren Werken übernommenen Fundortangaben wird nur die Erstnennung angeführt.

Eine von Frau KOPRINA erstellte handschriftliche Auflistung im Gemeindegebiet vorkommender Pflanzen, die 353 Gefäßpflanzenarten umfaßt, wurde den Verfassern von Herrn Konsulenten Alfred Forstinger, zugänglich gemacht (KOPRINA 1922). Dieser Artenliste sind nur ausnahmsweise Fundorte, in manchen Fällen knappe Standortangaben zu entnehmen. Fragliche Angaben wurden in eckige Klammern gesetzt und mit Fragezeichen versehen.

*Acinos arvensis* (LAM.) DANDY

Selten. In der Bahnleiten östlich Steyermühl am Rand des Gleiskörpers der Strecke Lambach-Gmunden Seebahnhof. 8048/2. KOPRINA (1922): Bahndamm.

*Aconitum vulparia* RCHB.

Zerstreut in der Traunleiten von Oberweis bis Reintal in mesophilen Buchenwäldern nährstoffreicher Unterhänge und in vorgelagerten Ufergehölzen. 8048/2, 8048/4. DUFTSCHMID (1876): Am Traunfalle.

*Acorus calamus* L.

Selten. Teich in Stockham. 8048/2. DUFTSCHMID (1870, 1872, 1873): Hauslacken in Roitham, Laakirchen. RECHIN-

\* Wegen der nur spärlichen Vorkommen geeigneter Standorte sind diese Vergesellschaftungen und eine Reihe ihrer bezeichnenden Arten im oberösterreichischen Alpenvorland äußerst selten, ihr Hauptverbreitungsgebiet liegt in der montanen Stufe der Voralpen und Alpen.

GER (1959): Hausteiche in Gschwandt.

*Agrostis canina* L. [-r wAlp]

Zerstreut in verbuschenden Streuwiesen im Gmöser Moor und den Kleinseggenrieden seiner Umgebung und im anmoorigen Talgrund südlich Grafing. 8048/4; 8049/1.

*Ajuga genevensis* L. [-r Rh, nVL, BM] Selten im Saum thermophiler Gebüsche und am Bestandsrand der Seggen-Buchenwälder der Bahnleiten östlich Steyermühl. 8048/2.

*Alopecurus geniculatus* L. [3]

Selten. In der Uferregion eines kleinen naturnahen Teiches östlich Grub. 8049/1. GASSER (1893): Um Ohlsdorf.

*Amelanchier ovalis* MED.

Selten. Nur in felsdurchsetzten Bereichen der Traunleiten im Gschröf und bei der Lasserwehr, in thermophilen Felsgebüschen (*Cotoneastero-Amelanchieretum*) und lichten Schneeheide-Kiefernwald-Fragmenten. 8048/2. KOPRINA (1922): Traungebiet.

*Anthericum ramosum* L.

Verbreitet in lichten Seggen-Buchenwäldern, Schneeheide-Kiefernwaldfragmenten und Felsgebüschen der gesamten Traunleiten. Zerstreut an ähnlichen Standorten in von Konglomeratfels durchsetzten Partien der Bahnleiten östlich Steyermühl. 7948/4; 8048/2, 8048/4. KOPRINA (1922): Traungebiet.

*Aposeris foetida* (L.) LESS.

Verbreitet in Buchenwäldern über kalkreichen Substraten, so in der Traunleiten, auf der Niederterrasse, in der Bahnleiten und am Abfall der Hochterrasse. In der Moränenlandschaft selten über anstehendem Konglomerat. 7948/4; 8048/2, 8048/4. DUFTSCHMID (1876): Am Traunfalle, bei Laakirchen. GASSER (1893): An der Traun. KOPRINA (1922): Hinter der Neumannvilla (= in der der Bahnleiten in Laakirchen).

*Aquilegia atrata* KOCH

Verbreitet in lichten Wäldern der Traunleiten, vor allem an wechselfeuchten bis wechselfeuchten, nährstoffreicheren Partien der Unterhänge. Selten an entsprechenden Standorten der Bahnleiten. 7948/4; 8048/2, 8048/4. DUFTSCHMID (1883): Auf Felsen am Traunfalle. GASSER (1893): Beim Traunfall. KOPRINA (1922): Traungebiet.

*Arabis glabra* (L.) BERNH.

Selten. Am Rand eines langerstreckten Gehölzbestandes nördlich Bachham gemeinsam mit *Allium oleraceum*. 8049/1.

*Asperula cynanchica* L.

Selten. Ausschließlich in Rasenfragmenten sowie lichten Gebüsch- und Waldgesellschaften im Bereich besonnener Konglomerat-Felsbildungen der Traunleiten und der Bahnleiten östlich Steyermühl. 7948/4; 8048/2. RECHINGER (1959): Längs der Traun unterhalb Theresienthales.

*Asplenium viride* HUDS. [-r nVL, söVL, Pann]

Selten auf schattigen Konglomeratfelsen der Traunleiten. In den Halbhöhlen bei der Lasserwehr in feuchteliebenden Felsspaltentfluren (*Asplenio-Cystopteridetum fragilis*). 8048/2, 8048/4. GASSER (1893): Seltener als der letzte (= *Asplenium trichomanes*), mehr im Gebirge.

*Aster bellidiastrum* (L.) SCOP.

Selten an sickerfeuchten bis überrieselten Partien der Konglomeratfelsen am Unterhang der Traunleiten bei der Lasserwehr. 8048/2. DUFTSCHMID (1876): Am Traunfalle mit purpurrotem Strahle (Keck). GASSER (1893): Am Traunfall. KOPRINA (1922): Traungebiet.

*Betula pubescens* EHRH. [3]

Selten. Im Gmöser Moor lokal bestandsbildend, auf randlichen Streuwiesenbrachen in Vorwaldgebüschen mit *Salix aurita*. 8049/1.

*Bidens cernua* L. [3]

Selten. Im Gmöser Moor in Gräben, in einer verlandenden Torfschlammfläche eines ehemaligen Stiches bestandsbildend, um in der Talmulde im Süden des Moores gelegenen Teich und am Teich östlich Grafing. 8049/1, 8049/3.

*Bupthalmum salicifolium* L.

Verbreitet in Rasenfragmenten, lichten Wäldern und Gebüschen der Traunleiten und der Bahnleiten östlich Steyermühl. Synanthrop in einer Begrünung im Werksgelände der Papierfabrik Steyermühl an der Autobahn. 7948/4; 8048/2, 8048/4. DUFTSCHMID (1876): Massenhaft am Traunfalle. KOPRINA (1922): Traungebiet.

*Calamagrostis varia* (SCHRAD.) HOST

Verbreitet in Rasenfragmenten, im Saum und in lichten Seggen-Buchenwäldern und Schneeheide-Kiefernwäldern der Traunleiten und am Oberhang der Bahnleiten östlich Steyermühl, vor allem in Bereichen mit anstehender Nagelflur. 7948/4; 8048/2, 8048/4. RECHINGER (1959): Beim Gasthof Marienbrücke.

*Calamintha einseleana* F. W. SCHULTZ [3]

Selten in Mörtelfugen des Werkskanales unterhalb der „Alten Mühle“ und in der alten Uferverbauung der Traun in Steyermühl. 8048/2. Die Mitteilung eines Fundes von Dürrnberger, *Calamintha officinalis* MNCH., Steyermühl an der Traun [in VIERHAPPER (1890)] dürfte sich auf diese Art beziehen.

*Calluna vulgaris* (L.) HULL

Selten in trockenen Partien des Gmöser Moores. 8049/1. KOPRINA (1922).

*Calycocorsus stipitatus* (JACQ.) RAUSCHERT [-r BM, nVL]

Selten. In einer Feuchtwiese um einen Quellaustritt am Rand des Talgrundes südlich Lindach und in Kleinseggenrieden um das Gmöser Moor. 7949/3; 8049/1.

- Campanula glomerata* L. [-r BM, nVL]  
Selten. Am Rand des Gehölzbestandes südwestlich Thal und in einer frischen Mähwiese am Einhang zum Tälchen des Oberweiserbaches bei Grafing. 8048/2, 8048/4. KOPRINA (1922).
- Carduus defloratus* L. sensu KAZMI  
Selten in der Traunleiten in *Sesleria varia*-dominierten Rasen felsdurchsetzter Partien und gemeinsam mit *Petasites paradoxus* in kleinflächigen Schuttfluren (Schütt, Gschröf, Lasserwehr und bei Oberweis). 7948/4; 8048/2. DUFTSCHMID (1876): Am Traunfall in Menge (Keck). Alte Kartei am ö. Landesmuseum (LI): Traunfall (Haselberger). KOPRINA (1922): Traungebiet.
- Carex appropinquata* SCHUM. [2]  
Selten. Kleiner Bestand im Anmoorkomplex südlich Grafing. 8048/4.
- Carex canescens* L. [-r Rh, Pann]  
Selten. Kleiner Bestand um zeitweilig wasserbedeckte Mulden eines mesotrophen Kleinseggenriedes im Gmöser Moor. 8049/1.
- Carex davalliana* SM. [-r BM, nVL, söVL, Pann]  
Selten. Um Quellaustritte südlich Lindach, bei Haitzing, um das Gmöser Moor und am Rand des Talgrundes südlich Grafing. Starker Rückgang durch Biotopverlust. 8048/4; 8049/1.
- Carex elongata* L. [3r! Rh]  
Selten. In versumpften Partien des Gmöser Moores. 8049/1. RECHINGER (1959): Im Gmös. KRISAI & SCHMIDT (1983): Gmöser Moor.
- Carex flava* agg.
- Carex flava* L. [-r BM, nVL, söVL, Pann]  
Selten. Zum Beispiel im anmoorigen Talgrund südlich Grafing in Kleinseggenbeständen und angrenzenden Ufergehölzen am Oberweiserbach. 8048/4.
- Carex lepidocarpa* TAUSCH [-r BM, nVL, söVL, Pann]  
Selten. Um quellige Partien bei Haitzing und im Anmoor südlich Grafing. 8048/4; 8049/1.
- Carex humilis* LEYS.  
Selten. In äußerst flachgründigen, besonnten Rasen über Konglomeratfels, mit z. T. initialem Kiefernaufwuchs in der Traunleiten bei der Lasserwehr und am Oberhang der Bahnleiten beim alten Steinbruch. 8048/2. [KOPRINA (1922): Bergweiden ?]
- Carex lasiocarpa* EHRH. [2]  
Selten. Im Gmöser Moor am Rand künstlicher Stillgewässer. 8049/1. KRISAI & SCHMIDT (1983): Gmöser Moor.
- Carex nigra* (L.) REICHARD [-r nVL, söVL, Pann]  
Zerstret. Um bereits erwähnte quellige Partie im Talgrund südlich Lindach, im Gmöser Moor und den angrenzenden Kleinseggenbeständen sowie im Anmoor südlich Grafing. 8048/4; 8049/1.
- Carex panicea* L. [-r nVL, söVL, Pann]  
Zerstret, z. B. in sickerfeuchten Partien der Traunleiten bei Steyermühl und nördlich der Autobahn, an einer Wiesenböschung südlich Lindach, um Quellaustritte bei Haitzing und östlich Loitesberg, in und um das Gmöser Moor, im anmoorigen Talgrund südlich Grafing. 7948/4; 8048/2, 8048/4; 8049/1.
- Carex paniculata* L. [-r nVL, söVL, Pann]  
Zerstret in der Uferregion von Teichen nordwestlich Fraunberg und südlich des Gmöser Moores, im Gmöser Moor, in der Traunleiten, im Quellanmoor bei Haitzing. 8048/2; 8049/1.
- Carex pilosa* SCOP. [-r wAlp]  
Selten in lichten Buchenwäldern der Traunleiten nördlich der Autobahn. 7948/4.
- Carex rostrata* STOKES ex WITH. [-r nVL, söVL, Pann]  
Zerstret in Gräben und Vernässungen, um quellige Partien nordwestlich Fraunberg, südlich Lindach und im und um das Gmöser Moor. 8048/2, 8049/1. KRISAI & SCHMIDT (1983): Gmöser Moor.
- Carex tomentosa* L. [3]  
Selten. Im lichten Waldbestand einer Uferverflachung der Traun nördlich der Autobahn. 7948/4.
- Carex vesicaria* L. [-r Alp, nVL]  
Selten. Teich bei Stötten, im Gmöser Moor. 8048/2; 8049/1. RECHINGER (1959): Längs des Oberweiser Baches, häufig im Gmös.
- Cephalanthera damasonium* (MILL.) DRUCE [-r BM, nVL]  
Selten in Seggen-Buchenwäldern, so im Bereich der Niederterrasse nördlich der Autobahn. 7948/4. DUFTSCHMID (1870, 1872, 1873): Am Traunfalle (Winkler). GASSER (1893): Zerstret in den Wäldern der „Au“. KOPRINA (1922).
- Chamaecytisus supinus* (L.) LK. [-r nVL]  
Selten. Wenige Individuen im Schneehaide-Kiefernwald der Schütt und in Blaugras-Felsbandrasen bei der Lasserwehr. 7948/4; 8048/2. KOPRINA (1922): Traunauen in Oberweis.
- Cirsium rivulare* (JACQ.) ALL. [-r Rh, BM, nVL, Pann, sAlp]  
Zerstret. In der Feuchtwiese am Talgrund südlich Lindach, im Quellanmoor bei Haitzing, um das Gmöser Moor und im anmoorigen Talgrund südlich Grafing. 8048/4; 8049/1. KOPRINA (1922).
- Coronilla emerus* L.  
Zerstret in lichten Seggen-Buchenwäldern der Traunleiten, vor allem nördlich von Steyermühl und südlich von Reintal. 7948/4; 8048/2, 8048/4. DUFTSCHMID (1885): Auf Kalkfelsen am Traunfalle. GASSER (1893): An der Traun.
- Cotoneaster tomentosus* LINDL.



**Abb. 4:** Der einzige bislang bekannte Fundort des Flaumigen Steinrösels (*Daphne cneorum*) im oberösterreichischen Alpenvorland findet sich in felsdurchsetzten Partien der Traunleiten. Wegen der geringen Bestandsgröße ist die Art als hochgradig gefährdet einzustufen. Foto: Lenglachner.

Selten in wärmeliebenden Gebüsch und in lichten Mantelbiotopen von Seggen-Buchenwäldern, in von Konglomeratfels durchsetzten Partien der Traunleiten von Laakirchen bis zur nördlichen Gemeindegrenze. Etwas häufiger als *Amelanchier ovalis*. 8048/2. GASSER (1893): Unterhalb Theresienthal an der Traun.

*Crepis mollis* (JACQ.) ASCH. [-r wAlp, BM, nVL]

Selten. In einer Feuchtwiese unmittelbar südlich des Gmöser Moores. 8049/1.

*Cyclamen purpurascens* MILL.

Häufig in naturnahen Wäldern und Forsten der gesamten Traunleiten und der Bahnleiten östlich Steyermühl, zerstreut in Gehölzen der Niederterrasse, lokal auf den Hochterrassenabfall übergreifend, im Bereich der Hochterrasse und der Moränenlandschaft fehlend. 7948/4; 8048/2, 8048/4. DUFTSCHMID (1883): Am Traunfalle. GASSER (1893):

In allen Wäldern sehr häufig, so auch an der Traun. KOPRINA (1922): Traungebiet und anderwärts.

*Cypripedium calceolus* L. [3r! Pann]

Selten. Nur in einem ufernahen Gehölzbestand der Traunleiten nordwestlich Oberweis. 8048/2.

*Dactylorhiza majalis* (RCHB.) HUNT & SUMMERH. [-r nVL, söVL, Pann]

Selten. Mit nur kleinen Bestandsgrößen im Quellenmoor bei Haitzing, einer Feuchtwiese südlich des Gmöser Moores und im Anmoor südlich Grafing. 8048/4; 8049/1.

*Danthonia decumbens* (L.) DC.

Selten. Anmoor südlich Grafing. 8048/4.

*Daphne cneorum* L. [-r söVL, Pann]

Selten. Nur noch in einer einzigen Biotopfläche mit wenigen Individuen vertreten. Die schon von KOPRINA (1922) als sehr selten angeführte Art, dürfte seither durch Pflücken und Ausgraben erheblich dezimiert worden sein. Auch während

der Kartierungsarbeiten mußte die Entnahme von Pflanzen festgestellt werden. Ein Erlöschen der einzigen bekannten Population dieser attraktiven Art im oberösterreichischen Alpenvorland ist nicht auszuschließen (Abb. 4). 8048/2.

*Draba muralis* L.

Zerstreut. Synanthrop in lückigen Begrünungen an der Autobahn, einer Wegböschung nahe Ölling, einer Wiese am Einhang zum Oberweiserbach südlich Grafing und an der Wiesenböschung am Helenenweg. 8048/2, 8048/4.

Alte Kartei am ö. Landesmuseum (LI): Mehrere Angaben aus der näheren Umgebung. RECHINGER (1959): An der Traun unterhalb Mühlwangs.

*Eleocharis mamillata austriaca* (HAYEK) STRANDH.

Selten. In wassererfüllten Mulden eines Kleinseggenriedes im Gmöser Moor und um einen Teich südöstlich Grub. 8049/1.

*Epilobium dodonaei* VILL. [-r wAlp]

Selten. Lokal im Konglomeratschutt am Oberhang der Bahnleiten, früher auch in der Wageneder-Schottergrube. 8048/2. GASSER (1893): Bei Steyermühl an der Traun.

*Epilobium tetragonum* L. [3]

Selten. An Gräben des Fichtenforstes im anmoorigen Talgrund südlich Grafing, in einer feuchten Schlagfläche in der Traunleiten und in ruderal beeinflussten Bereichen der Wiesenböschung am Helenenweg. 8048/2.

*Epipactis atrorubens* (HOFFM.) SCHULT.

Selten in einem lichten Seggen-Buchenwald und Schneeheide-Kiefernwald-Fragmenten der Traunleiten, hier lokal größere Bestände bildend, und in der Bahnleiten östlich Steyermühl (Abb. 5). 7948/4; 8048/2.

*Epipactis helleborine* (L.) CR. [-r nVL]

Zerstreut in Seggen-Buchenwäldern der Traunleiten und Bahnleiten, ansonsten selten in mesophilen Buchenwäldern,

wie östlich Ölling und nördlich „In der Roith“. 7948/4; 8048/2; 8049/1. KOPRINA (1922): Traungebiet.

*Epipactis palustris* (L.) CR. [3r! BM, nVL, söVL, Pann]

Selten. Nur wenige Exemplare im sickerfeuchten Unterhang der Schütt. 7948/4. RECHINGER (1959): Traunufer bei der Marienbrücke.

*Erechtites hieraciifolia* (L.) RAFIN. ex DC.

Selten. In einem ausgleicheten Seggen-Buchenwald der Traunleiten nordwestlich Oberweis an gestörten Stellen. 8048/2.

*Erica herbacea* L.

Zerstret. In felsdurchsetzten Partien der Traunleiten, vor allem in den Schneeheide-Kiefernwald-Fragmenten bestandsbildend, weiters in Blaugras-Felsbandrasen, sowie im einzigen Schneeheide-Kiefernwaldbestand der Bahnleiten. 7948/4; 8048/2. DUFTSCHMID (1883): Am Traunfalle massenhaft die Felsen überziehend (Keck). GASSER (1893): Weg nach Theresienthal. Alte Kartei am ö. Landesmuseum (LI): Mehrere Angaben vom Traunfall (Rezabek; Wiesbaur; zuletzt Ruttner 1949). KOPRINA (1922): Traungebiet.

*Eriophorum angustifolium* HONCK. [-r BM, nVL, söVL, Pann]

Selten. In Vernässungen von Feuchtwiesen südlich Lindach und östlich Loitesberg, im Quellenmoor bei Haitzing, im Gmöser Moor und den angrenzenden Feuchtplächen, im Anmoor südlich Grafing. 8048/4; 8049/1.

*Eriophorum latifolium* HOPPE [-r BM, nVL, söVL, Pann]

Selten. In kalkreichen quelligen Partien des Anmoores südlich Grafing. 8048/4. KOPRINA (1922): Wollgrasarten mit mehreren Ährchen (*Eriophorum polystachyon*); in Sumpfwiesen.

*Eriophorum vaginatum* L. [-r BM,

nVL]

Selten. Nur im Gmöser Moor in einer oligotrophen Streuwiesenbrache mit Versauerungstendenz. 8049/1. RECHINGER (1959): Gmös. KRISAI & SCHMIDT (1983): Gmöser Moor.

*Euonymus latifolia* (L.) MILL.

Zerstret in Seggen-Buchenwäldern der Traunleiten und mesophilen Buchenwäldern kalkreicher Standorte der Niederterrasse nördlich Steyermühl. 7948/4; 8048/2. RECHINGER (1959): Unter Gebüsch am Steilufer der Traun beim Gasthaus Marienbrücke.

*Festuca amethystina* L.

Selten in Schneeheide-Kiefernwäldern der Traunleiten, auch in trockenste Ausbildungen von Seggen-Buchenwäldern übergreifend. 7948/4; 8048/2. RECHINGER (1959): Traunufer bei Theresienthal.

*Festuca heterophylla* LAM.

Zerstret in lichten mesophilen Buchenwäldern der Traunleiten, der Bahnleiten östlich Steyermühl, im Bereich der Niederterrasse und im eichenreichen Hangwald östlich des Lagerhauses Laakirchen. 8048/2. DUFTSCHMID (1870, 1872, 1873): Am Traunfalle (Keck).

*Festuca ovina* agg.

KOPRINA (1922) (*Festuca ovina*): sandige Standorte.

*Festuca rupicola* HEUFF.

Zerstret in südexponierten, trockenen Mähwiesen und an Wegböschungen zum Beispiel beim Altenheim und beim Musikpavillon in Laakirchen, auch in Rasenfragmenten im Saum wärmeliebender Gebüsch, etwa in der Bahnleiten östlich Steyermühl. 8048/2. RECHINGER (1959): Längs der Bahn bei Engelhof.

*Galium pusillum* agg.

GASSER (1893) (*Galium pusillum*): Auf allen Felsen.

*Galium anisophyllum* VILL.

Selten in Rasenfragmenten und Schnee-



Abb. 5: Die kleinflächigen, von Rasenfragmenten durchsetzten Konglomeratfelsen von Traunleiten und Bahnleiten beherbergen eine große Zahl gefährdeter Gefäßpflanzen, wie die Braunrote Stendelwurz (*Epipactis atrorubens*) oder die Hirschwurz (*Peucedanum cervaria*), deren Grundblätter im Bild rechts zu erkennen sind; im Hintergrund die anmutigen Blütenstände der Ästigen Graslilie (*Anthericum ramosum*) (Biotop 4932-76). Foto: Lenglachner.

heide-Kiefernwäldern felsdurchsetzter Bereiche der Traunleiten. 7948/4; 8048/2.

*Galium boreale* L.

Selten in einem lichten Waldbestand an einer vermutlich zeitweilig überschwemmten Verflachung des Traunufers, einer wechsellückigen Partie eines Schneeheide-Kiefernwald-Fragmentes in der Traunleiten, in einem mesophilen

Buchenwald am Unterhang der Bahnleiten und einer mit Fichten aufgeforsteten Magerwiese am Hochterrassenabfall südlich Laakirchen. 7948/4; 8048/2.

*Genista germanica* L.

Selten im Saum von Buchenwäldern über kalkarmen Lehmböden, so lokal am Oberhang der Bahnleiten und am Rand zweier Waldreste am Abfall der Hochterrasse zwischen Oberweis und Laakirchen. 8048/2. KOPRINA (1922): Waldränder an der Bahn.

*Genista tinctoria* L.

Selten in von Konglomeratfels durchsetzten Steilhängen der Traunleiten bei der Lasserwehr und in der Bahnleiten östlich Steyermühl, im Krautsaum eines lichten Seggen-Buchenwald-Fragmentes und eines thermophilen Gebüsches. 8048/2.

*Gentianella ciliata* (L.) BORKH. [-r Pann]

Selten in Schneeheide-Kiefernwaldfragmenten und blaugrasreichen Felsbandrasen der Traunleiten bei der Lasserwehr und in der „Schütt“, sowie an felsigen Partien am Oberhang der Bahnleiten. 7948/4; 8048/2.

*Geranium sanguineum* L.

Selten; an einem einzigen Standort in der Traunleiten im kleinräumigem Gesellschaftsmosaik von Krautsäumen, thermophilen Gebüsch des Cotoneastero-Amelanchieretum und Schneeheide-Kiefernwald. 8048/2.

*Groenlandia densa* (L.) FOURR. [3]

Selten. Nur in zwei Teichen östlich Laakirchen. 8049.

Alte Kartei am öö. Landesmuseum (LI): mehrere Angaben, etwa „In der Traun bei Gmunden“ (Dörfler), „Bei der Köselmühle“ (Dörfler 1890), Traunfall (Keck), in Ohlsdorf bei Gmunden.

*Gymnocarpium robertianum* (HOFFM.) NEWM.

Selten auf kompaktem Konglomeratfels

in der Traunleiten bei der Lasserwehr. 8048/2. GASSER (1893): Sehr gemein auf Konglomeratfels an der Traun und anderwärts.

*Hieracium bifidum* KIT. ex. HORNEM.

Selten in trockenen, lichten Wäldern, vor allem in Schneeheide-Kiefernwäldern felsdurchsetzter Steillagen der Traunleiten und der Bahnleiten östlich Steyermühl. 7948/4; 8048/2.

*Hieracium glaucum* ALL.

Selten in feinschuttreichen Konglomerat-Schutthalden der „Schütt“ und deren lückigen Erstbesiedlungsstadien mit Schneeheide-Kiefernwaldfragmenten. 7948/4.

*Hieracium staticifolium* ALL. [-r nVL, Pann]

Selten. Zum Teil bestandsbildend in der schüttereren Pioniervegetation der Schutthalden der Schütt und an den kleinflächigen Schuttkörpern der Konglomerat-Felsbänder im Gschröf. 7948/4; 8048/2. DUFTSCHMID (1876): Unter Schutt am Traunfalle (Keck).

*Hypericum montanum* L.

Selten in einem lichten mesophilen Buchenwald am Oberhang der Bahnleiten östlich Steyermühl und einem mäßig bodensauren Buchenwald auf der Mindelendmoräne östlich Stötten. 8048/2.

*Inula conyza* DC.

Selten in lichten Seggen-Buchenwäldern der Traunleiten in Steyermühl und westlich Oberweis, sowie im nördlichen Teil der Bahnleiten östlich Steyermühl. 8048/2. GASSER (1893): Am wasserlosen Bach. RECHINGER (1959): Ohlsdorf längs der Linzer Straße; Theresienthal.

*Iris pseudacorus* L. [-r Alp, BM, nVL]

Zerstreut am Traunufer in Steyermühl und in Teichen bei Reintal, in Fraunberg, östlich Grafing, im Gmöser Moor und beim Hungerhof. 8048/2; 8049/1. GASSER (1893): Im See bei Ort und hie und

da an der Traun.

*Juniperus communis communis* [-r nVL, söVL, Rh, Pann]

Selten; wenige Individuen im von Konglomerat durchsetzten Steilhang im Gschröf in Schneeheide-Kiefernwald-Fragmenten. 8048/2.

*Koeleria pyramidata* auct.

Selten in Blaugras-Rasen mit reichlich Schneeheide am Oberhang der Schütt und in mageren Wiesen am Einhang der Hochterrasse westlich Schneiderhaid und westlich Grafing. 7948/4; 8048/2, 8048/4. KOPRINA (1922): Waldränder.

*Laserpitium latifolium* L.

Zerstreut auf Lichtungen und im Saum lichter Trockenhang-Buchenwälder sowie der Schneeheide-Kiefernwald-Fragmente der Traunleiten, gern in tiefgründigeren, sickerfeuchten Rinnen mit *Molinia arundinacea* und *Calamagrostis varia*. 7948/4; 8048/2, 8048/4. DUFTSCHMID (1883): Am Traunfalle. KOPRINA (1922): Traungebiet.

*Lathyrus vernus* (L.) BERNH.

Verbreitet in mesophilen Buchenwäldern der Traunleiten, vor allem zwischen Oberweis und Reintal, in der Bahnleiten und am Abfall der Hochterrasse. Im Bereich der Altmoränenlandschaft fehlend, ein Vorkommen in einem Buchenbestand über Deckenschottern. 7948/4; 7949/3; 8048/2, 8048/4. KOPRINA (1922).

*Legousia speculum-veneris* (L.) CHAIX [3]

Selten in an Ackerflächen angrenzenden Säumen von Gehölzbeständen, so am Aichberg, westlich Hüttwinkel und in Steyermühl bei der Evangelischen Kirche. 7948/4; 8048/2; 8049/1. KOPRINA (1922).

*Lembotropis nigricans* (L.) GRISEB.

Zerstreut im Saum lichter Trockenhang-Buchenwälder und in Schneeheide-Kiefernwald-Fragmenten der Traunleiten

und Bahnleiten östlich Steyermühl. 8048/2. RECHINGER (1959): Bei Oberweis (LEEDER). GASSER (1893): An der Bahn bei Steyermühl. KOPRINA (1922): Traungebiet.

*Leontodon incanus* (L.) SCHRANK

Selten in Felsbandrasen und Schneeheide-Kiefernwald-Fragmenten der Traunleiten und Bahnleiten. 8048/2. DUFTSCHMID (1876): Massenhaft am Traunfalle.

*Medicago falcata* L.

Selten; in einer mageren Mähwiese am Abfall der Hochterrasse westlich Schneiderhaid. 8048/2. KOPRINA (1922): Waldränder.

*Melampyrum nemorosum* L. [-r Alp, BM, nVL]

Verbreitet an Verlichtungen und im Saum der Waldbestände der Traunleiten, ansonsten zerstreut, im Gebiet der Altmoränenlandschaft nur ein einziger Fundort. 7948/4; 8048/2; 8049/1. DUFTSCHMID (1883): Am Traunfalle auch mit reinweißen Blüten.

*Melittis melissophyllum* L.

Verbreitet im Saum und in lichten Seggen-Buchenwäldern der Traunleiten, zerstreut in der Bahnleiten, in Buchenwäldern der Niederterrasse und am Abfall der Hochterrasse. 7948/4; 8048/2, 8048/4. DUFTSCHMID (1883): Am Traunfall. GASSER (1893): An buschigen Stellen an der Traun unterhalb Theresienthal. KOPRINA (1922).

*Menyanthes trifoliata* L. [3]

Selten in zeitweilig wasserbedeckten Mulden im Quellenmoor und angrenzenden Schwarzerlensumpf bei Haitzing, im Gmöser Moor und den Feuchflächen seiner Umgebung und im Anmoor südlich Grafing. 8048/4; 8049/1.

*Moehringia muscosa* L.

Selten auf beschattetem Konglomeratfels in der Traunleiten. 8048/2.

*Monotropa hypopitys* agg.

Selten, so in Schneeheide-Kiefernwald-Fragmenten im Gschröf. 8048/2. GASSER (1893): In Wäldern an der Traun.

*Nardus stricta* L. [-r BM, nVL]

Selten. Lokal in einer Feuchtwiese im Talgrund südlich Lindach und an trockenen Partien eines Kleinseggenriedes im Gmöser Moor. 8049/1.

*Nasturtium officinale* R. BR. [3]

Selten. Nur im durchströmten Teil der Teichanlage nördlich Fraunberg. 8048/2. KOPRINA (1922).

*Orchis mascula* (L.) L. [-r BM, nVL, Pann]

Selten. Auf einer mageren Wiesenböschung östlich Loitesberg, in zwei lichten Seggen-Buchenwäldern der Traunleiten. 7948/4; 8048/2; 8049/1. KOPRINA (1922).

*Parnassia palustris* L. [-r BM, nVL, söVL, Pann]

Selten, so im Quellenmoor bei Haitzing und einem mesotrophen Kleinseggenried beim Gmöser Moor. 8049/1.

*Petasites paradoxus* (RETZ.) BAUMG.

Verbreitet am Traunufer, zerstreut in flachgründigen Partien der Waldbestände und in lückigen Schuttfluren der Traunleiten. 7948/4; 8048/2. DUFTSCHMID (1876): Massenhaft bei Lambach und am Traunfalle. GASSER (1893): Im wasserlosen Bach; unterhalb Theresienthal.

*Peucedanum cervaria* (L.) LAPEYR.

Selten in kleinräumig verzahnten Vegetationskomplexen wärmeliebender Gebüschsäume und Schneeheide-Kiefernwälder über Konglomeratfels in der Traunleiten bei der Lasserwehr und am Oberhang der Bahnleiten östlich Steyermühl. 8048/2.

*Peucedanum oreoselinum* (L.) MOENCH

Verbreitet in Säumen und lichten Wäldern der Traunleiten und der Bahnleiten; am Abfall der Hochterrasse südlich Laa-

kirchen zerstreut an Waldrändern, in mageren Wiesen und in einem lichten Gehölzbestand bei Thal. 7948/4; 8048/2, 8049/1. KOPRINA (1922): Traungebiet.

*Peucedanum palustre* (L.) MOENCH [3]

Selten im Gmöser Moor und im Anmoor südlich Grafing. 8049/1.

*Phyteuma orbiculare* L.

Zerstreut in der Traunleiten in sickerfeuchten Rasen mit *Sesleria varia*, im Quellenmoor bei Haitzing und quellbeeinflussten Partien des Anmoores südlich Grafing, sowie an der Wiesenböschung beim Musikpavillon im Laakirchen. 7948/4; 8048/2, 8048/4; 8049/1. DUFTSCHMID (1883): Auf Felsen am Traunfalle. KOPRINA (1922): Traungebiet.

*Polygala chamaebuxus* L.

Zerstreut an felsdurchsetzten Partien von Traunleiten und Bahnleiten in Schneeheide-Kiefernwald-Fragmenten und Blaugras-Rasen. 7948/4; 8048/2. DUFTSCHMID (1885): An Waldrändern zwischen Roitham und dem Traunfalle. Massenhaft am Traunfalle. GASSER (1893): An der Traun. KOPRINA (1922): Traungebiet.

*Polygala comosa* SCHUHR

Selten. An einer Magerwiesenböschung in Reintal. 8048/2.

*Polygonum bistorta* L. [3]

Selten; in einer feuchten Glatthaferwiese am Böschungsfuß des Einhanges zum Oberweiser Bach südlich Grafing. 8048/4.

*Polystichum aculeatum* (L.) ROTH

Selten in Wäldern sickerfeuchter, nährstoffreicher Steillagen, etwa der Traunleiten, nördlich Lindach bei Dorf, nordwestlich Moosham und im Höllgraben. 7948/4; 7949/3; 8048/2, 8048/4.

*Potamogeton natans* L. [3]

Selten in einem Teich beim Hungerhof und im Gmöser Moor. 8049/1. DUFTSCHMID (1870, 1872, 1873): In der Traun in Nähe des Traunfalles. Alte Kartei am

oö. Landesmuseum (LI): Traunfall (DÖRFLER).

*Potentilla caulescens* L.

Selten. Bildet mit *Asplenium ruta-muraria* an einem besonnten kompakten Konglomeratfels artenarme Felsspaltenfluren. 8048/2. DUFTSCHMID (1885): An Felsen beim Traunfall. Alte Kartei am oö. Landesmuseum (LI): Traunfall (Keck).

*Potentilla verna* agg.

*Potentilla neumanniana* RCHB. [3r! Rh]

Selten in besonnten Rasenfragmenten mit *Sesleria varia* in der Traunleiten bei der Schütt und an einer trockenen Wiesenböschung am Fraunberg. 7948/4; 8048/2.

KOPRINA (1922): Steiniger Boden.

*Potentilla palustris* (L.) SCOP. [3r! söVL]

Selten. In nährstoffreichen Vernässungen im Gmöser Moor. 8049/1. GASSER (1893): Gmös.

*Potentilla sterilis* (L.) GARCKE [3r! KB, söVL]

Zerstreut an Waldrändern, so im Bereich der Niederterrasse nördlich der Autobahn, im Buchenwaldrest beim Kletterturm in Laakirchen und in einer Wiesenböschung am Fraunberg. 7948/4; 8048/2.

*Primula veris* L. [-r Rh, nVL, söVL]

Selten, z. B. in einer Verlichtung eines Seggen-Buchenwaldes der Traunleiten. 8048/2. KOPRINA (1922).

*Prunella grandiflora* (L.) SCHOLLER [-r nVL, Pann]

Zerstreut in Blaugras-Rasen-Fragmenten, an Waldrändern und auf Lichtungen der Seggen-Buchenwälder der Traunleiten. 7948/4; 8048/2, 8048/4. GASSER (1893): Ohlsdorf. KOPRINA (1922): Traungebiet.

*Ranunculus bulbosus* L. [-r BM, nVL] Zerstreut in mageren Glatthaferwiesen

des Hochterrassenabfalles bei Laakirchen, westlich Schneiderhaid und südöstlich Oberweis, an Böschungen im Ortsgebiet, so beim Krottenauer, beim Altenheim, am Fraunberg und beim Musikpavillon. 8048/2. KOPRINA (1922): Steiniger Boden.

*Ranunculus lingua* L. [2r! Rh]

Selten. Wenige Exemplare in langsam durchflossenem Abschnitt des Haitzinger Baches. 8049/1.

*Rhinantus serotinus* (SCHÖNH.) OBORNY [3]

Selten. Nur im Anmoor südlich Grafing. 8048/4.

*Rosa pendulina* L.

Selten im Gebüschmantel der Seggen-Buchenwälder und in Felsgebüschchen der Traunleiten nördlich Steyermühl. 7948/4; 8048/2. DUFTSCHMID (1885): Am Traunfall.

*Salix appendiculata* VILL.

Zerstreut in luftfeuchter Lage an gewässernahen Konglomeratfelsen in der Traunleiten und in Ufergehölzen der Traun, vor allem nördlich Steyermühl. 8048/2. RECHINGER (1959): An der Traun südlich Theresienthals. SPETA (1973): Traunfall bei Lambach, Gmunden an der Traun.

*Salix aurita* L. [-r wAlp, nVL]

Selten; in einer Feuchtwiese südlich Lindach und im Gmöser Moor. 8049/1. RECHINGER (1959): Reichlich im Gmös. MITTENDORFER (1992): Gmöser Moor. *Salix repens* L. [3r! wAlp, söVL, Pann]

Selten. Nur wenige Individuen in einem an das Gmöser Moor angrenzenden Kleinseggenbestand. 8049/1.

*Scabiosa columbaria* agg.

*Scabiosa columbaria* L. [-r wAlp, nVL, söVL, Pann]

Zerstreut in blaugrasreichen Rasenfragmenten und lichten Schneeheide-Kiefernwäldern in Traunleiten und Bahnlei-

ten, an mageren Wiesenböschungen am Abfall der Hochterrasse nördlich Schweighthal und beim Musikpavillon und am Fraunberg in Laakirchen. 7948/4; 8048/2. RECHINGER (1959): Ohlsdorf; an der Traun nahe Theresienthal. KOPRINA (1922): Sandboden.

*Selinum carvifolium* (L.) L. [-r wAlp, nAlp, nVL, Pann]

Selten. Im Gmöser Moor und den angrenzenden Feuchflächen, sowie im Anmoor südlich Grafing. 8049/1. RECHINGER (1959): Entlang des Oberweiser Baches.

*Senecio helenitis* (L.) SCHINZ & THELL. [3r! BM]

Selten. Nur im Anmoor südlich Grafing. 8048/4. [DUFTSCHMID (1876): Am Traunfalle ?]. RECHINGER (1959): Längs des Oberweiser Baches.

*Senecio ovirensis* agg.

*Senecio ovirensis* (KOCH) DC.

Selten in Verlichtungen von Seggen-Buchenwäldern am Oberhang der Traunleiten bei der Lasserwehr und im Gschrof. 7948/4; 8048/2. DUFTSCHMID (1876): Am Traunfall (Keck). RECHINGER (1959): Am Ufer der Traun bei Theresienthal. Im Herbar des oö. Landesmuseums (LI) liegt ein Beleg von Dürrnberger 1894 auf, mit dem Vermerk „Am Traunfalle an Felsen“.

*Sesleria varia* (JACQ.) WETTST.

Zerstreut in von Konglomeratfels durchsetzten Steilhängen der Traun, in Felsbandrasen dominant, zum Teil im Unterwuchs von Schneeheide-Kiefernwäldern, vereinzelt auch in lichte Trockenhang-Buchenwälder übergreifend, als Herabschwemmling lokal unbeständig am Traunufer. 7948/4; 8048/2, 8048/4. DUFTSCHMID (1870, 1872, 1873): Am Traunfalle. Alte Kartei am oö. Landesmuseum (LI): Traunfall (Haselberger).

*Stachys recta* L.

Selten. In einer trockenen Wiesenböschung am Fraunberg. 8048/2. GASSER (1893): Um Theresienthal. RECHINGER (1959): An der Linzer Straße, Wiesenhänge zur Traun unterhalb Mühlwangs, sonst selten. KOPRINA (1922): Waldränder.

*Staphylea pinnata* L. [-r KB, söVL]  
Zerstreu in Seggen-Buchenwäldern der Traunleiten. 7948/4; 8048/2, 8048/4.

*Tanacetum corymbosum* (L.) C. H. SCHULTZ

Zerstreu im Saum und in lichten Trockenhang-Buchenwäldern sowie in thermophilen Gebüschern der Traunleiten und Bahnleiten östlich Steyermühl, sowie im Buchenwaldrest beim Schwimmbad Laakirchen. 8048/2.

*Taxus baccata* L. [3]

Selten in Seggen-Buchenwäldern der Traunleiten nördlich Steyermühl. Bestände in einem Buchenwald südlich Bachham und östlich Stötten mit ungeklärtem Status. Vorkommen in einigen weiteren Waldbeständen sicherlich gepflanzt oder verwildert. 7948/4; 8048/2. In 8049/1 nur kultiviert und adventiv.

*Teucrium scorodonia* L. [-r Alp, söVL]  
Zerstreu an lichten Bestandsrändern und im Saum mehrerer Wälder und Forste im Bereich der Altmoränenlandschaft nordöstlich Linden, nordwestlich und östlich Lindach, nordwestlich Bachham, südlich Thal und einer einzigen Biotopfläche der Traunleiten. 7948/4; 7949/3; 8048/2; 8049/1.

*Thelypteris palustris* SCHOTT [3r! wAlp, Pann]

Selten. Nur im Schwarzerlen-Sumpfwald im Gmöser Moor. 8049/1. RECHINGER (1959): Längs des Oberweiser Baches.

*Tofieldia calyculata* (L.) WAHLENB. [-r nVL, Pann]

Selten. Nur an sickerfeuchten bzw. zeit-

weilig überrieselten Konglomeratfelsen und in Blaugras-Felsbandrasen der Traunleiten bei der Lasserwehr. 8048/2. DUFTSCHMID (1870, 1872, 1873): Am Traunfall.

*Trifolium montanum* L. [-r BM]

Selten in Rasenfragmenten und im lichten Schneeheide-Kiefernwald der Schütt in der Traunleiten und einer Magerwiese am Abfall der Hochterrasse nördlich Schweighthal. 7948/4; 8048/2. KOPRINA (1922).

*Trollius europaeus* L. [-r BM, nVL, söVL, Pann]

Zerstreu. Quellige Partie einer Feuchtwiese nordwestlich Ölling, in den Feuchtfleichen um das Gmöser Moor und im Quellanmoor südlich Grafing. Laut übereinstimmender Auskunft verlässlicher Auskunftspersonen und eigenen Beobachtungen starker Rückgang der Population, verursacht durch Biotopverlust und Biotopveränderungen, vermutlich verstärkt durch übermäßiges Pflücken. 8048/4; 8049/1.

*Utricularia minor* L. [3]

Selten. In Torfstichen im Gmöser Moor. 8049/1.

*Veronica urticifolia* JACQ.

Selten auf Konglomerat in der Traunleiten, so bei Reintal und bei Oberweis. 8048/2, 8048/4. DUFTSCHMID (1885): Am Traunfalle häufig (Keck). GASSER (1893): An der Traun auf dem Conglomerate, sonst einzeln. KOPRINA (1922): Weg nach Ehrenfeld.

*Viola biflora* L.

Selten. Als Herabschwemmling in einem Ufergehölz an der Traun südlich Reintal. 8048/2.

Die für das oberösterreichische Alpenvorland relativ große Anzahl von 619 in den untersuchten Biotopflächen festgestellten wildwachsenden heimischen Gefäßpflanzenarten ist im wesentlichen durch die besondere floristische Reich-

haltigkeit des Biotopmosaiks der Traunleiten bedingt. Die Flora des übrigen Gemeindegebietes kann als typisch für die intensiv genutzten Bereiche des Alpenvorlandes gelten. Die spärlichen älteren das Gemeindegebiet betreffenden Fundortangaben und die nur lückenhafte Erfassung der Flora durch KOPRINA (1922) lassen nur für einzelne Arten eine stichhaltige Beurteilung der Bestandsentwicklung zu. Der Verlust von Arten der Ackerwildkrautflora ist besonders augenfällig. So nennt KOPRINA im Abschnitt Ackerunkräuter so seltene Arten wie *Agrostemma githago* (2r! nVL), *Bunias erucago*, *Centaurea cyanus* (3), *Lolium temulentum* (1), *Misopates orontium* (3), *Ranunculus arvensis* (3) und *Saxifraga tridactylites* (3), die im Untersuchungsgebiet bis auf *Centaurea cyanus* bislang nicht beobachtet wurden (Aktueller Gefährdungsgrad nach den Roten Listen in Klammer). Einige typische Vertreter magerer Grünlandstandorte konnten ebenfalls nicht mehr gefunden werden, so *Antennaria dioica*, *Gentiana verna*, *Gentianella germanica* agg. und das Kleine Knabenkraut (*Orchis morio*), das auch von GASSER (1893) für die Umgebung des Gmöses angegeben wurde. Der Rückgang an Wasserpflanzen in der Traun ist mit Sicherheit erheblich, obwohl aus dem Arbeitsgebiet nur *Ranunculus aquatilis*, es dürfte sich um *Ranunculus aquatilis* agg. handeln, angegeben wurde (KOPRINA 1922). Die Bestandsverluste sind augenfällig, so sind die dichten Herden des Wasser-Hahnenfußes (*Ranunculus aquatilis* agg.) im „Schlackentümpel“ unterhalb des Steyermühler Wehres, die noch bis 1970 zu finden waren, verschwunden und sind heute submerse Laichkraut-Gesellschaften nicht oder kaum mehr zu beobachten.

Der starke Verlust an naturnahen Bio-



**Abb. 6:** An der Traun nördlich von Oberweis. Die Fließstrecke der Traun bildet mit den naturnahen von Seggen-Buchenwäldern beherrschten Vegetationskomplexen der Traunleiten ein Biotopensemble von aus der Sicht von Naturschutz und Landschaftspflege überregionaler Bedeutung. Foto: Lenglachner

topflächen trockener und feuchter bis nasser Standorte und die Störungseinflüsse in den verbliebenen Restflächen haben im Gemeindegebiet zu einem tiefgreifenden Florenwandel geführt. Die Veränderungen reichen von der Verminderung der Anzahl der Vorkommen und der Bestandsgrößen bis zum Erlöschen einzelner Arten.

Magere Wiesen trockener bis wechselfeuchter Standorte, die vielen Einwohnern noch als „bunte Blumenwiesen“ in Erinnerung sind, sind auf winzige Restflächen an steileren Einhängen oder schmale Fragmente an Wegböschungen beschränkt. Dieser ursprünglich in Hanglagen weit verbreitete Wiesentyp wurde und wird durch Intensivierung der Bewirtschaftung, vor allem durch Düngung, durch Bewirtschaftungsaufgabe und nachfolgende Verbuschung bzw. Aufforstung zurückgedrängt, oder die Standorte werden infolge Bebauung

oder durch sonstige Baumaßnahmen zerstört.

Schwere Flächenverluste betreffen Feuchtwiesen aller Art, selbst nährstoffreiche Ausbildungen sind infolge Entwässerung und Umwandlung in intensiv genutzte Fettwiesen im Gemeindegebiet sehr selten. Ertragsschwache nährstoffarme Flächen, wie der versumpfte Talgrund südlich Grafing mit seinen Streuwiesen und Sumpfwaldfragmenten, wurden vielfach aufgeforstet. Von den ursprünglich recht häufigen Quellanmooren ist nur eine einzige Fläche mit einer noch einigermaßen typischen Artengarnitur erhalten. Neben Entwässerungsmaßnahmen, der Verdrängung konkurrenzschwacher Arten infolge Düngung, spielen auch Quellfassung und die Anlage von Teichen eine nicht unerhebliche Rolle für den Rückgang dieses naturraumtypischen Biotoptyps. Auch einige Sonderstandorte von Wäl-

dern und ihre besondere Pflanzenwelt wurden noch vor nicht allzulanger Zeit durch Aufforstung mit Fichte zerstört. So wurde ein Großteil des einzigen Schneeheide-Kiefernwaldes der Bahnleiten mit Fichte aufgeforstet und wurden einige artenreiche Seggen-Buchenwälder durch monotone Forste ersetzt. Dennoch finden sich im Gemeindegebiet einige besonders hochwertige Biotopflächen und Biotopkomplexe.

Die über weite Strecken ± naturnahen Wälder der Traunleiten bilden mit den Biotopkomplexen der felsigen Steillagen und den freien Fließstrecken der Traun das mit Abstand hochwertigste Biotopensemble des gesamten Gemeindegebietes (Abb. 6). Die kleinräumig gegliederten Vegetationskomplexe der felsdurchsetzten Steilhänge sind wegen des Vorkommens im Alpenvorland äußerst seltener, gefährdeter Pflanzenarten und Pflanzengesellschaften als Biotopflächen von überregionaler Bedeutung einzustufen.

Die überwiegend naturnahen Wälder und kleinflächigen Sonderstandorte der Bahnleiten östlich Steyermühl stellen den zweiten zusammenhängenden Bereich hochwertiger Biotopflächen im Arbeitsgebiet, mit lokaler bis regionaler Bedeutung dar. Der Steilabfall der Hochterrasse zwischen Oberweis und Laakirchen ist in Teilen noch durch hochwertige Biotopflächen gekennzeichnet, diesem Raum kommt für die Erhaltung magerer Wiesenflächen eine überragende Bedeutung zu. Die Talmulde des Gmöser Moores und die Biotopflächen am versumpften Talgrund südlich Grafing sind als größte und wertvollste Bestände an Feuchtbiotopen des Gemeindegebietes zu nennen.

Zusätzlich zu den genannten Schwerpunkträumen finden sich im Arbeitsgebiet noch eine Reihe weiterer ± naturna-

her Biotopflächen, bevorzugt an steileren Einhangbereichen und im Grund der Tälchen des Haitzinger Baches und Lindacher Baches.

Mit dem Abschluß der Bearbeitung liegen zum erstenmal flächendeckende Informationen über die Biotopausstattung des Gemeindegebietes vor. Damit ist eine wesentliche Voraussetzung für die Berücksichtigung der Belange von „Natur und Landschaft“ im Rahmen der Gemeinde- und Ortsplanung, etwa auf der Ebene der Flächenwidmung gegeben.

Eine Informationsveranstaltung und eine Ausstellung über die Ergebnisse der Biotopkartierung stießen auf überdurchschnittlich großes Interesse. Viele Einwohner und auch Grundbesitzer äußerten ihre Bereitschaft, aktiv an einer ökologischen Gestaltung ihrer Umwelt mitzuarbeiten. Das im Zuge der Bearbeitung erstellte teilraumbezogene Konzept für Naturschutz und Landschaftspflege sollte nunmehr unter weitgehender Beteiligung der Bevölkerung und in Abstimmung mit den Grundbesitzern und Bewirtschaftern nach und nach umgesetzt werden. Für besonders hochwertige Flächen und Teilräume sollten dringend Schutz- und Pflegekonzepte erstellt werden.

Die Erarbeitung der Schutzzinhalte und eines Schutzantrages für drei besonders hochwertige Bereiche der Traunleiten in enger Zusammenarbeit mit Vertretern der Papierfabrik Steyrmühl als Grundbesitzer ist als erster Schritt für eine dauerhafte Erhaltung der aus überregionaler Sicht bedeutenden Biotopflächen zu werten. Es ist zu hoffen, daß im Zuge der im Moment diskutierten Sanierung bzw. des Neubaues des Kraftwerkes Siebenbrunn, diese hochwertigen Biotopensembles von Eingriffen, die schwerwiegende Veränderungen der Standort-

bedingungen nach sich ziehen, verschont werden.

## Danksagung

Für die Bestimmung kritischer Belege danken wir Herrn Dr. W. Gutermann, Wien (*Calamintha*), Frau Dipl.-Biol. B. Krach, Ingolstadt (*Senecio ovirensis*), Herrn Dr. F. Krendl, Wien (*Galium pusillum agg.*). Belege kritischer Arten befinden sich im Privatbesitz der Verfasser. Herrn Univ.-Doz. Dr. F. Speta sind wir für die freundliche Hilfe bei der Literaturbeschaffung und bei der Einsicht in die Unterlagen am Oberösterreichischen Landesmuseum sowie die stete Ermunterung zur Veröffentlichung dieser Arbeit zu großem Dank verpflichtet. Dem damaligen Vizebürgermeister Herrn Konsulenten Alfred Forstinger, sei für seinen langjährigen Einsatz für die Anliegen des Naturschutzes in der Gemeinde und die Bereitstellung von Unterlagen gedankt.

## Literatur

DIERSSEN K. (1988): Rote Liste der Pflanzengesellschaften Schleswig-Holsteins. - Schr. d. Landesamtes f. Naturschutz und Landschaftspflege Schleswig-Holstein, Kiel 6: 157 S.  
 DÖRFLER J. (1889): Beitrag zur Gefäßskryptogamen-Flora von Gmunden. - Österr. Bot. Z., Wien 1889: 232-233, 274-275.  
 DUFTSCHMID J. (1870, 1872, 1873): Die Flora von Oberösterreich. - Ebenhöch., Linz 1/1-3: 288 S.  
 DUFTSCHMID J. (1876): Die Flora von Oberösterreich. - Ebenhöch., Linz 2: 289-600.  
 DUFTSCHMID J. (1883): Die Flora von

Oberösterreich. - Ebenhöch., Linz 3: 454 S.

DUFTSCHMID J. (1885): Die Flora von Oberösterreich. - Ebenhöch., Linz 4: 346 S.

EHRENDORFER F. (Hrsg.) (1973): Liste der Gefäßpflanzen Mitteleuropas. 2. erw. Aufl. - Verlag Fischer, Stuttgart, 318 S.

EHRENDORFER F. & H. NIKLFELD (Hrsg.) (1967): Grundfeldschlüssel für die Florenkartierung. Ausgabe für die Ostalpenländer. - Typoskript, Graz, 10 S.

GASSER G. A. (1893): Das Pflanzen- und Tierleben der Umgebung Gmundens. Ein Beitrag zur Kenntnis der Flora und Fauna Oberösterreichs. - Mänhardt, Gmunden, 127 S.

GRABHERR G. & A. POLATSCHEK (1986): Lebensräume und Lebensgemeinschaften in Vorarlberg. - Vorarlberger Landschaftspflegefonds, Bregenz, 263 S.

HYDROGRAPHISCHES ZENTRALBÜRO IM BUNDESMINISTERIUM FÜR LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT (Hrsg.) (1951): Die Lufttemperaturen in Österreich im Zeitraum 1901-1950. - Beiträge zur Hydrographie Österreichs, Wien 23: 256 S.

HYDROGRAPHISCHES ZENTRALBÜRO IM BUNDESMINISTERIUM FÜR LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT (Hrsg.) (1973): Die Niederschläge, Schneeverhältnisse, Luft- und Wassertemperaturen in Österreich im Zeitraum 1961-1970. - Beitr. zur Hydrographie Österr., Wien 43: 453 S.

KOHL H. (1960): Naturräumliche Gliederung II. Haupteinheiten und Typen. Karte im Maßstab 1:500.000. Ergänzende Legende. - In: INSTITUT FÜR LANDESKUNDE VON OBERÖSTERREICH (Hrsg.): Atlas von Oberösterreich 2. Blatt 22, Linz.

- KOPRINA G. (1922): Verzeichnis der von mir im Gemeindegebiet Laakirchen aufgefundenen Pflanzen. - Manuskript, Laakirchen, 19 S.
- KRISAI R. & R. SCHMIDT (1983): Die Moore Oberösterreichs. - Natur- und Landschaftsschutz in Oberösterreich, Linz 6: 298 S.
- LONSING A. (1977): Die Verbreitung der Caryophyllaceen in Oberösterreich. - Stapfia, Linz 1: 168 S.
- LONSING A. (1981): Die Verbreitung der Hahnenfußgewächse (Ranunculaceae) in Oberösterreich. - Stapfia, Linz 8: 144 S.
- MARCHETTI H. (1992): Laakirchen. - In: MARCHETTI H. (Red.): Der Bezirk Gmunden und seine Gemeinden. Von den Anfängen bis zur Gegenwart. - Verein zur Herausgabe eines Bezirksbuches über den Bezirk Gmunden, Gmunden: 1043-1071.
- MITTENDORFER H. (1992): Die Vegetation des Bezirkes Gmunden. - In: MARCHETTI H. (Red.): Der Bezirk Gmunden und seine Gemeinden. Von den Anfängen bis zur Gegenwart. - Verein zur Herausgabe eines Bezirksbuches über den Bezirk Gmunden, Gmunden: 125-141.
- NIKL FELD H. (Hrsg.) (1986): Rote Listen gefährdeter Pflanzen Österreichs. 1. Fassung. - Bundesministerium für Gesundheit und Umweltschutz, Wien. - Grüne Reihe 5: 202 S.
- NIKL FELD H. & L. SCHRATT (1987): Rote Listen gefährdeter Pflanzen Österreichs, 1. Fassung (1986). Korrekturen und Ergänzungen zum Listen teil Gefäßpflanzen. - Typoskript, Wien, 2 S.
- OBERDORFER E. (Hrsg.) (1977): Süddeutsche Pflanzengesellschaften. Teil I. 2. stark bearb. Aufl. - Verlag Fischer, Stuttgart, New York, 311 S.
- OBERDORFER E. (Hrsg.) (1978): Süddeutsche Pflanzengesellschaften. Teil II. 2. stark bearb. Aufl. - Verlag Fischer, Stuttgart, New York, 355 S.
- OBERDORFER E. (Hrsg.) (1983): Süddeutsche Pflanzengesellschaften. Teil III. 2. stark bearb. Aufl. - Verlag Fischer, Stuttgart, New York, 455 S.
- OBERDORFER E. (1987): Süddeutsche Wald- und Gebüschgesellschaften im europäischen Rahmen. - Tuexenia, Göttingen 7: 459-468, 125-141.
- PILS G. (1979): Die Flora der Umgebung von Pregarten (Mühlviertel, Oberösterreich). - Stapfia, Linz 6: 82 S.
- RECHINGER K. H. (1959): Die Flora von Gmunden. Aufzählung der Farn- und Blütenpflanzen, die in der Umgebung von Gmunden, um den Traunsee, im Gebiet des Traunsteins und Hölleengebirges wild wachsend oder eingeschleppt und verwildert beobachtet worden sind, nach Aufzeichnungen von K. Loitesberger und K. Ronninger vervollständigt und zusammengestellt von K.H. Rechinger. - Jb. Oö. Mus.-Ver., Linz 104: 201-266.
- RICEK E.W. (1971): Floristische Beiträge aus dem Attergau und dem Hausruckwald. - Mitt. naturwiss. Ver. Steiermark, Graz 100: 255-272.
- RICEK E.W. (1973): Floristische Beiträge aus dem Attergau und dem Hausruckwald, II. - Mitt. naturwiss. Ver. Steiermark, Graz 103: 171-196.
- RICEK E.W. (1977): Floristische Beiträge aus dem Attergau und dem Hausruckwald, III. - Mitt. naturwiss. Ver. Steiermark, Graz 107: 123-150.
- RITZBERGER E. (1904-1914): Prodrömus einer Flora von Oberösterreich. I. Teil. Heft 1 bis 4/2 und II. Teil. Heft 14. - Verein für Naturkunde, Linz.
- SCHANDA F., SCHANDA I., LENG LACHNER F. & R. STEIXNER-ZÖHRER (1989): Biotopkartierung Marktgemeinde Laakirchen 1988. Bestandsaufnahme und Gesamtkonzept für Naturschutz und Landschaftspflege. - Unveröffentlichte Studie im Auftrag d. Marktgemeinde Laakirchen. Typoskript, Steyermühl, 198 S., 14 Plandarstellungen 1:5.000, 4 Anhangbände.
- SCHANDA F., SCHANDA I. & F. LENG LACHNER (1992): Biotopkartierung Marktgemeinde Laakirchen - Ergänzung Ortsgebiet 1991. - Unveröffentlichte Studie im Auftrag d. Marktgemeinde Laakirchen. Typoskript, Steyermühl, 12 S., Anhang, 1 Anhangband.
- SPETA F. (1973): Fundortsangaben von *Salix* und *Populus* aus Oberösterreich. - Naturk. Jb. d. Stadt Linz 1973: 55-75.
- VIERHAPPER F. (1890): Oberösterreich. - Ber. Deutsche Bot. Ges., Göttingen 8: 151-156.
- WITTMANN H. & W. STROBL (1990): Gefährdete Biotoptypen und Pflanzengesellschaften im Land Salzburg. Ein erster Überblick. - Naturschutz-Beiträge, Salzburg 9: 81 S.

Anschrift der Verfasser:  
 Mag. Ferdinand LENG LACHNER,  
 Lerchenstr. 28,  
 A-5023 Salzburg, Austria;  
 STEIXNER-ZÖHRER Rosi,  
 SCHANDA Inge & Dipl.-Ing. Franz SCHANDA,  
 Landschaftsökologie und -gestaltung, Landschafts  
 und Naturschutzplanung,  
 Arbeiterheimstr. 17,  
 A-4662 Steyermühl, Austria

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Kataloge des OÖ. Landesmuseums N.F.](#)

Jahr/Year: 1992

Band/Volume: [054b](#)

Autor(en)/Author(s): Lenglachner Ferdinand, Schanda Franz, Schanda Inge, Steixner-Zöhrer Rosi

Artikel/Article: [Zum Flora und Vegetation der Marktgemeinde Laakirchen \(Oberösterreich\) ergebnisse einer Biotopkartierung 217-232](#)